

Carmen Sippl

Pädagogische Hochschule Niederösterreich, Campus Baden

Im Dialog mit dem Stadtbaum

Marion Poschmann, *Laubwerk*

Bäume sind Klimawandelbotschafter. Eine Kultur der Wertschätzung für Bäume beginnt im Schulhof: beim Stadtbaum. Der Baum im Schulhof kann den Ausgangspunkt darstellen, um das Anthropozän zu erkunden und die Mensch-Natur-Technik-Beziehung zu reflektieren. In diesem Lernszenarium geht es um die Wahrnehmung des Baumes (nicht nur) als ästhetisches Phänomen: Lesend und schreibend wird in Auseinandersetzung mit einem literarischen Essay für die Lebenswelt des Stadtbaumes ebenso wie für Naturästhetik sensibilisiert und *CultureNature Literacy* befördert.

Baumwahrnehmung, Nature Writing, Deep Mapping

Thema: Baumwahrnehmung

Eingezwängt in Betonböden und Metallroste, wird der Stadtbaum in erster Linie funktional wahrgenommen.¹ Als Schattenspender, Feinstaubfilter, CO₂-Umwandler, Sauerstoffproduzent, Lärmdämpfer leistet er Schwerstarbeit. In der Stadt wird er mancherorts aber auch als lästig empfunden: der klebrige Film, den Blütenstaub auf den Scheiben parkender Autos hinterlässt; das Herbstlaub, das bei Regen für Rutschgefahr auf Gehwegen sorgt. „Herbstlaub ist unerwünscht, stört den Tagesablauf und enthält allergieerregende Schimmelpilze“, konstatiert Marion Poschmann (2021, 20). Die Schriftstellerin, die für ihren kritischen Kurztext *Laubwerk* 2018 mit dem WORTMELDUNGEN-Literaturpreis der Crespo Foundation ausgezeichnet wurde, plädiert für eine neue Wahrnehmung des Zusammenlebens von Menschen und Bäumen. Denn „Bäume sind nicht nur ein Faktor in der Naturgeschichte, sondern sie erzeugen auch einen kulturellen Hallraum“ (ebd., 52).

Natur und Kultur nicht getrennt zu betrachten, sondern als ein gemeinsames Ganzes und miteinander Verflochtenes zu verstehen, ist eine Herausforderung des Anthropozäns. Im ‚Menschenzeitalter‘ stehen Mensch, Natur, Technik in Interaktion – mit gravierenden Folgen für die Ökosysteme der Erde, verursacht u.a. durch die sogenannte Technosphäre, die aus nicht recycelbaren Technofossilien wie z.B. Plastik besteht (Leinfelder 2019, 22; Leinfelder 2022). Der Baum im Schulhof kann den Ausgangspunkt darstellen, um das Anthropozän zu erkunden und die Mensch-Natur-Technik-Beziehung zu reflektieren.

Um WAS geht es? Um WEN geht es?

Marion Poschmann (* 1969) ist eine Vertreterin des *Nature Writing*, das im Gegensatz zur anglo-amerikanischen in der deutschsprachigen Literatur auf keine große Tradition zurückblicken kann (Dürbeck & Kanz 2020). In der Gegenwart des Anthropozäns jedoch findet diese Schreibweise, in ihrem Verständnis als „das achtsame Schreiben über die eigenen Erfahrungen in der Natur“, als „eine sprachgeleitete Schule der Aufmerksamkeit, [...] eine Entdeckung des Sichtbaren, aber Übersehenen“ (Goldstein 2018, 104), ihren Ausdruck etwa in den Werken von Esther Kinsky und Marion Poschmann. Was zeitgenössisches *Nature Writing* kennzeichnet, hat Marion Poschmann in einem Interview aus Anlass des Literaturpreises WORTMELDUNGEN 2021 skizziert:

Nature Writing geht mit einer Verfeinerung der Wahrnehmung einher, und diese Sensibilität, sowohl der Welt als auch der Sprache gegenüber, trägt dazu bei, sorgsamer mit dem umzugehen, was wir gewöhnlich unter „Natur“ subsumieren. (Poschmann 2021, 50)

Bei der poetischen Naturwahrnehmung geht es darum, „genaue Beobachtung mit Sorgfalt und Konzentration im Ausdruck zu verbinden“ (ebd., 49 f.). *Nature Writing* bedeutet „die Öffnung und Schärfung der Sinne“, verbunden mit der „Reflexion über die kulturelle Bedingtheit allen Wahrnehmens, Fragens und Urteilens“ (Fischer 2019, 51 u. 48). In ihrem kritischen Kurztext *Laubwerk* verwendet Marion Poschmann diese Schreibweise daher für naturästhetische Baumwahrnehmung ebenso wie für engagierte Reflexion der Kulturgeschichte des Stadtbaums. Sie nutzt dafür das Verfahren des ‚Deep Mapping‘ (Poschmann 2021, 51; s.u. im Abschnitt ‚Didaktik‘). Ihr Naturessay mit seiner „poetischen Argumentation aus Spiegelungen, Widersprüchen, Überblendungen“ (ebd., 48) ist eine multiperspektivische Annäherung an den Stadtbaum.

Didaktik

Dieses Lernszenarium ist dem Erkunden der Baumwahrnehmung im forschenden Lernen gewidmet, d.h. die Schüler*innen bzw. Studierenden setzen sich mit dem Thema im Rahmen eines Forschungsprozesses auseinander. In seinem Zentrum steht ein literarisch-essayistischer Text, der mit den Methoden des ‚Wide Reading‘ und des ‚Deep Mapping‘ multiperspektivisch erschlossen wird.

WER ist die Zielgruppe? WER sind mögliche Kooperationspartner?

Das Lernszenarium eignet sich für die Sek 2 sowie für Lehramtsstudierende. Zur Begegnung mit Expert*innen im Rahmen des forschenden Lernens empfiehlt sich die Einladung der Autorin Marion Poschmann zu einem Werkstattgespräch mit Lesung sowie der Besuch z.B. der Stadtgärtnerei.

WARUM ist dieses Thema relevant für *CultureNature Literacy*? WOHIN geht es?

Das Thema Baumwahrnehmung, erschlossen über einen zeitgenössischen Naturessay mittels forschendem Lernen, nutzt die Verbindung von genauer Wahrnehmung (*slow looking*, CNL & Visual Literacy) von Text und Natur mit literarischem Lernen (CNL & Literarisches Lernen), achtsamem Umgang (CNL & Ecological Awareness) und ästhetischem (CNL & Arts Education) mit naturwissenschaftlich-empirischem Forschen (CNL & Science Education/Scientific Literacy), um *CultureNature Literacy* zu fördern. Den theoretischen Hintergrund eines Neudenkens der Mensch-Pflanze-Beziehungen bilden die *Plant Studies* ab (CNL & Plant Studies). Unter Berücksichtigung der vier Kompetenzbereiche des *GreenComp* (Bianchi, Pisiotis & Cabrera 2022, 14 f.) können die Lernenden mit diesem Lernszenarium

- ihr Wissen über Bäume um kulturelle und ästhetische Aspekte erweitern und für die Wertschätzung von Nachhaltigkeit nutzen;
- ihre Wahrnehmung der besonderen Bedürfnisse von Stadtbäumen an deren Standort schärfen und auf dem Wege systemorientierten, kritischen Denkens Nachhaltigkeitsprobleme in Bezug auf Stadtbäume ermitteln;
- forschungsorientiertes Denken einüben, das Interdisziplinarität und Kreativität verbindet und mit neuen Methoden experimentiert;
- kollektiv oder individuell Initiativen zur Wertschätzung von Stadtbäumen ergreifen.

WANN, in welchem Zeitraum findet das statt?

Das Lernszenarium eignet sich für eine Projektwoche im fächerübergreifenden Unterricht (Sek 2) bzw. als Themenblock im Rahmen eines literaturdidaktischen Seminars. Es können Teile und Aufgabenstellungen auch für den Fachunterricht (z.B. Deutsch, Biologie, Geografie, Kunst, Umwelt, Wirtschaft) entnommen werden. Entschließt sich die Schule bzw. Hochschule zur Teilnahme an einem Treewatch-Projekt² oder der Kampagne „Roots & Shoots“³ des Jane Goodall Instituts zum internationalen „Tag des Waldes“ am 21. März, dann lässt sich das Lernszenarium auch darin als mehrwöchiges Projekt einbauen.

WIE ist vorzugehen?

Schritt 1: Zum Einstieg wird das Videoporträt der Autorin Marion Poschmann und ihres Textes *Laubwerk* zum WORTMELDUNGEN Literaturpreis angesehen (Crespo Foundation, 2021). „Ich erhoffe mir, dass viele Leute meinen Text lesen und dass sie nach der Lektüre des Textes mit einem anderen Blick auf Bäume sehen“, sagt sie darin. Der Satz dient als Ausgangspunkt für die Hypothesenbildung: Wie sehen wir auf Bäume? Wann, wo und wie nehmen wir sie wahr? Welche Rolle spielen Bäume für uns im Alltag? Welche Rolle spielen Bäume für unsere Zukunft? Welche Vorstellungen prägen unsere Wahrnehmung von Bäumen? Welches (kulturelle, naturwissenschaftliche, wirtschaftliche, Alltags-) Wissen liegt diesen Vorstellungen zugrunde? Welches (neue) Wissen könnte diese Vorstellungen und unsere Wahrnehmung von Bäumen in Richtung achtsamer Wertschätzung verändern? – Die letztgenannte Frage könnte die Forschungsfrage sein, mit der die Einstiegsrunde endet.

Schritt 2: Die Methode des forschenden Lernens wird vorgestellt: Ausgehend von der Fragestellung erfolgen die Recherche, Sammlung und Auswertung von Literatur und Daten, die Reflexion von Theorie und Methode, die Zusammenführung der Ergebnisse in einem Fazit mit Beantwortung der Forschungsfrage (Sonntag et al. 2018; grafische Darstellungen des Forschungszyklus ebd., 14/15). – Der Forschungszyklus wird grafisch festgehalten (z.B. als Sketchnote), ein (digitales oder analoges) Forschungstagebuch wird angelegt.

Schritt 3: Eine erste Recherche gilt a) der Autorin und ihrem Werk, dessen Genres und Themen, b) dem WORTMELDUNGEN Literaturpreis, dem Ausschreibungstext und den Kriterien, der Zusammensetzung der Jury und ihrer Begründung der Preisvergabe im Fall von Marion Poschmann (<https://www.wortmeldungen.org/>). – Die Erkenntnisse werden a) in einem Steckbrief bzw. b) als Kriterienkatalog (für die folgende Textlektüre) festgehalten, als Poster sowie im Forschungstagebuch.

Schritt 4: Die Primärtextquellen werden gesichtet. Das sind a) der auf der Preis-Webseite online verfügbare Text *Laubwerk*, b) die (erweiterte, ergänzte und illustrierte) Buchausgabe des Textes *Laubwerk* (Verbrecher Verlag, 2021), c) die mit „Laubwerk. Zur Poetik des Stadtbaums“ betitelte Rede der Autorin zur Verleihung des Deutschen Preises für Nature Writing 2017 (abgedruckt in der ersten Ausgabe der Zeitschrift *Dritte Natur*, 2018). – Welche Gemeinsamkeiten und welche Unterschiede weisen sie auf (Genre, Schreibweise, Zielgruppe, Textgestaltung, Grafik)? Die Erkenntnisse werden z.B. als Tabelle festgehalten und im Forschungstagebuch dokumentiert. – Es wird Sekundärliteratur zum Thema Bäume recherchiert (z.B. die Bücher von Peter Wohlleben, vgl. <https://www.wohllebenswaldakademie.de/>; das im Unterricht verwendete Biologiebuch) und im Forschungstagebuch bibliografisch dokumentiert.

Schritt 5: Welche Methoden eignen sich für die (auch vergleichende) Lektüre dieser Texte? Die Methoden des ‚Wide Reading‘ und des ‚Deep Mapping‘ (s.o., Zitat Poschmann 2021, 51) werden vorgestellt.

In Gegenüberstellung zum ‚Close Reading‘ als „Verfahren einer einzeltextbasierten Interpretation“, Hallet 2010, 294) ist ‚Wide Reading‘ eine Methode, „welche die Lektüre des literarischen Textes mit der Ko-Lektüre einer Vielzahl anderer, auch nicht-literarischer Texte verbindet, mittels derer auch der weitere historische und kulturelle Kontext eines literarischen Textes erfasst werden kann.“ (ebd.)

Wie sie das Verfahren des ‚Deep Mapping‘ für *Nature Writing* nutzt, beschreibt Marion Poschmann (im Gespräch mit Sandra Poppe und Katja Schaffer):

Man geht von einem bestimmten Punkt aus, wie zum Beispiel einer Brücke oder einer Wegkreuzung, beschreibt diese Örtlichkeit, und dann geht man an diesem Punkt in die Breite und in die Tiefe, reichert seine konkreten Eindrücke mit historischem, politischem, landschaftlichem Wissen an, um diese eine Stelle in der Welt genauer kennenzulernen und zugleich ihre vielen Dimensionen mitzudenken. (Poschmann 2021, 51)

In der Kombination dienen die beiden Methoden also zur lesenden, schreibenden, reflektierenden Erkundung bzw. Erschließung des Naturessays im Vergleich mit Sachtexten und eigenen Beobachtungen. Diesem Übungsteil (im Sinne der Handlungsorientierung) wird die Anwendung in eigenem *Nature Writing* (im Sinne der Produktionsorientierung) folgen. – Die Schnittpunkte der beiden Methoden werden zusammengefasst und im Forschungstagebuch dokumentiert.

Schritt 6: Die Textlektüren können im Sinne des ‚Wide Reading‘ in mehreren Schritten erfolgen, mit verschiedenen Fragestellungen:

a) Marion Poschmanns Text *Laubwerk* (in der Online- und/oder der Buchfassung; ca. zehn A4-Seiten) wird während/nach der Lektüre mit den Kriterien des WORTMELDUNGEN Literaturpreises und der Jury-Begründung verglichen. – In welcher Weise erfüllt der Text inhaltlich, sprachlich, formal diese Kriterien?

b) Marion Poschmanns Rede zur Verleihung des Deutschen Preises für Nature Writing 2017 (Poschmann 2018), die Teile des Essays aufnimmt und gedanklich weiterführt, wird mit dem Gespräch (von Sandra Poppe und Katja Schaffer) mit der Autorin und der Laudatio (von Christine Lötscher) abgeglichen, die in der Buchfassung (Poschmann 2021) enthalten sind, und dem Text von Jürgen Goldstein über *Nature Writing* (Goldstein 2018) gegenübergestellt. – Was ist *Nature Writing*? Wie lässt sich diese Schreibweise charakterisieren? Die Erkenntnisse werden (z.B. als Definition in einem Satz, als Mindmap oder Sketchnote) skizziert.

c) Die Lektüren der literarischen, publizistischen und literaturwissenschaftlichen Texte werden ergänzt um einen Textvergleich zwischen den Baum-Kapiteln im Biologiebuch mit einem Ausschnitt aus Peter Wohllebens Sachbuch *Das geheime Leben der Bäume* (2015). Marion Poschmann schreibt in *Laubwerk*: „Ein Baum kann als ästhetisches Phänomen betrachtet werden, aber ebensogut als Ausdruck der historischen, politischen, geographischen, ökologischen Bedingungen seines Standorts.“ (Poschmann 2021, 24) – Inwiefern werden die genannten Standortbedingungen des Baumes im Schulbuch und im Sachbuch berücksichtigt? In welchen Abschnitten des Textes *Laubwerk* finden sie sich?

Alle Erkenntnisse aus dem ‚Wide Reading‘ werden im Forschungstagebuch dokumentiert.

Die Auswahl der Texte und der Reihenfolge der Textlektüren bleibt der Lehrperson überlassen.

Schritt 7: Um die Methode des ‚Deep Mapping‘ für *Nature Writing* anzuwenden, wird zunächst der Ausgangspunkt bzw. Gegenstand gewählt. Die Schüler*innen bzw. Studierenden wählen sich eigenständig einen Stadtbaum, dem sie sich in der Folge sowohl objektiv-forschend als auch subjektiv-wahrnehmend nähern. Einen gemeinsamen Ausgangspunkt kann der Baum im Schulhof bzw. auf dem Hochschul-Areal darstellen. Für das ‚Deep Mapping‘ bieten sich folgende Möglichkeiten an:

a) Die Bestimmung (z.B. über eine App wie Plant Snap oder ein Baumbestimmungsbuch), um welche Baumart es sich handelt, gefolgt von einer Recherche der Lebensbedingungen dieser Baumart. – Erstellung eines Steckbriefes des ausgewählten Baumes.

b) Die Recherche im Baumkataster (sozusagen das Einwohnerverzeichnis der Bäume einer Stadt) am Standort, vgl. z.B. in Wien unter <https://www.wien.gv.at/umweltgut/public/> (mit der Auswahl „Bäume und Grünflächen in Wien“). Hier lassen sich der Baum im Schulhof und in der Folge der selbst gewählte Baum identifizieren und die angegebenen Daten (Baumnummer, Straße, Art, Pflanzjahr, Stammumfang, Kronendurchmesser, Baumhöhe) erfassen. Wie sieht demgegenüber der aktuelle Stand (aufgrund eigener Beobachtungen und Messungen) aus? Wie sieht die Strategie der Stadtgärtnerei für die Pflanzung von Stadtbäumen im Kontext Klimawandel aus?

c) Die historische Recherche von Straßennamen mit Baumbezug am Schulstandort in Ortsnamenverzeichnissen (z.B. Lindenstraße, Fichtenweg, Jacquingasse): Wie sind die Straßen zu ihren Namen gekommen? Worin besteht ihr Baumbezug? Gibt es Straßennamen mit Bezug zum gewählten Baum? Gibt es einen Unterschied zwischen älteren und neu gebauten Stadtteilen?

d) Die Recherche über Treewatch-Projekte, die aus verkabelten Bäumen Daten u.a. über den Wasserhaushalt erheben und in Twitter-Nachrichten übersetzen (<https://treewatch.net/methods/>): Inwiefern stehen sie für „das Bild einer von der Technik vollständig durchdrungenen Natur“ (Schneider 2018, 47)? Welche ethischen Aspekte sind auch beim Umweltmonitoring zu berücksichtigen (CNL & Umweltethik).

e) Die genaue Beobachtung des ausgewählten Baumes über einen längeren Zeitraum, zu verschiedenen Tageszeiten (und möglichst auch Jahreszeiten) und bei unterschiedlichen Wetterverhältnissen. Die genaue Beschreibung seines Aussehens, seines Stammes, seiner Rinde, Äste, Blätter, Blüten, Samen, Früchte, der Bodenbeschaffenheit am Standort, von sichtbaren Wurzeln, seiner Bewegung im Wind, seiner Farben bei Sonnenlicht und im Schatten, der wahrnehmbaren Geräusche, der Umgebungsgeräusche, des eigenen Fühlens und Wahrnehmens.

Die recherchierten Daten und Fakten und deren Reflexion werden im Forschungstagebuch dokumentiert. Die Baumwahrnehmung kann als Baum-Blog oder Baum-Vlog beschrieben werden.

Schritte 8–11 (optional): Der eigene wahrnehmende Blick auf den Baum lässt sich im lesenden Erkunden von Baumdichtung (vgl. z.B. die Textsammlungen Bode 2003, Gnüg 2013, Hindermann 1985) bzw. betrachtenden Erkunden von Baumkunst (vgl. Rollig/Hal’ák 2022; vgl. die Abbildungen von „Kunstbaum als Baumkunst bei Sippl 2022a) quer durch Zeiten und Räume vertiefen bzw. erweitern. Ebenso wie Kunstwerke reflektieren literarische Texte auch den „Umgang des Menschen mit den Ressourcen des Waldes“ (Anselm/Hoß 2021, 30–33), z.B. für Holzkohle, Möbel, Papier, und lassen sich über Stoffgeschichten erkunden. Solchermaßen sensibilisiert, kann der Gang in den Wald – als Primärerfahrung und empirische Erkundung – der ästhetischen Naturwahrnehmung dienen. Er kann aber nicht nur positive Resonanz im Sinne des Waldbadens erzeugen, sondern auch durch den Klimawandel bedingte Veränderungen – wie Borkenkäferbefall, Extremwetterschäden etc. – erkennen lassen.

Schritt 12: Die Forschungsergebnisse zum ausgewählten Baum werden in einem partizipativen Format (z.B. Gruppen-Puzzle oder World Café) gemeinsam reflektiert und jeweils in einem Abschlussprodukt (z.B. als Poster, Video, interaktive Karte, Bildband, Fotoausstellung, Kunstprojekt) zusammengeführt. Im Idealfall werden sie auf einer Baumkonferenz präsentiert und zur Diskussion gestellt, um gemeinschaftlich Visionen für eine nachhaltige Entwicklung (z.B. im Kontext von Stadtentwicklung) zu formulieren. Um die Bürger*innen am Standort einzubeziehen, empfiehlt sich eine Veranstaltung an der Schule oder in einem öffentlichen Raum am Schulstandort (z.B. Rathaus, Bank, Museum, Park).

WOMIT wird gearbeitet?

Das Forschungstagebuch kann analog in einem Heft oder Notizbuch, aber auch digital in einer Worddatei, mit Apps wie OneNote oder mithilfe von Tools wie Miroboard oder Freeform geführt werden. Analoge Hilfsmittel wie ein Klemmbrett und digitale Hilfsmittel wie die Handykamera sind bei der Dokumentation des Forschungsprozesses nützlich. Für die Darstellung der Forschungsergebnisse werden Materialien je nach Produktart benötigt.

WO findet das Lernszenarium statt?

Das Lernszenarium wird im Klassenzimmer/Seminarraum und im Schulhof/auf dem Hochschul-Areal durchgeführt. Als externer Lernort empfiehlt sich die Stadtgärtnerei.

Literatur

Primärliteratur

Bode, Dietrich (Hrsg.) (2003). *Schläft ein Lied in allen Dingen. Naturlyrik*. Reclam.

Crespo Foundation (2021). WORTMELDUNGEN Literaturpreis. Marion Poschmann, Laubwerk.
<https://www.youtube.com/watch?v=wJB4SuLcUCQ>

Gnüg, Hiltrud (Hrsg.) (2013). *Gespräch über Bäume. Moderne deutsche Naturlyrik*. Reclam.

Hindermann, Federico (Hrsg.) (1985). „Sag' ich's euch, geliebte Bäume ...“ *Texte aus der Weltliteratur*. Manesse.

Poschmann, Marion (2018). Laubwerk. Zur Poetik des Stadtbaums. Rede zur Verleihung des Deutschen Preises für Nature Writing 2017. *Dritte Natur* 1, 1, 114–133. (Leseprobe unter <https://www.dritte-natur.de/magazin/details/laubwerk-zur-poetik-des-stadtbaums>)

Poschmann, Marion (2021). *Laubwerk*. Mit einem Vorwort von Sandra Poppe und Christiane Riedel sowie der Laudatio auf die Wortmeldungen-Preisträgerin von Christine Lötscher. Verbrecher Verlag. (Cover und Leseprobe unter <https://www.verbrecherverlag.de/book/detail/1060>)

Sekundärliteratur

Anselm, Sabine & Hoiß, Christian (2021). Über- und unterirdisch – literarische Variationen des Waldes. Ein Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung in einem werterelexiven Literaturunterricht. In Jan

- Standke & Dieter Wrobel (Hrsg.), *Ästhetisierungen der Natur und ökologischer Wandel. Literaturdidaktische Perspektiven auf Narrative der Natur in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur*. WVT, 17–34.
- Bianchi, Guia; Pisiotis, Ulrike & Cabrera, Marcelino (2022). *GreenComp. Der Europäische Kompetenzrahmen für Nachhaltigkeit*. Hrsg. von Yves Punie & Margherita Bacigalupo, Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union. DOI: 10.2760/13286
- Dürbeck, Gabriele & Kanz, Christine (2020). Gibt es ein deutschsprachiges Nature Writing? Gebrochene Traditionen und transnationale Bezüge. In dies. (Hrsg.), *Deutschsprachiges NatureWriting von Goethe bis zur Gegenwart. Kontroversen, Positionen, Perspektiven*. Metzler/Springer, 1–37.
- Fischer, Ludwig (2019). *Natur im Sinn. Naturwahrnehmung und Literatur*. Matthes & Seitz.
- Goldstein, Jürgen (2018). Nature Writing. Die Natur in den Erscheinungsräumen der Sprache. *Dritte Natur* 1 (1), 100–113.
- Rollig, Stella & Hal'ák, Miroslav (Hrsg.) (2022). *GROW. Der Baum in der Kunst. Katalog anlässlich der Ausstellung vom 23. September 2022 bis 8. Jänner 2023 im Unteren Belvedere Wien*. Verlag der Buchhandlung Walther und Franz König.
- Schneider, Birgit (2018). Neue Formen der Klimakrisenwahrnehmung? Sprechende Bäume im Netz der dritten Natur. *Dritte Natur* 1 (1), 39–53.
- Sippl, Carmen (2022a). Natur & Kultur V: Was der Baum twittert: Digitalität (nicht nur) im Wald. *#schule verantworten 2022_1*, 245–251. DOI: <https://doi.org/10.53349/sv.2022.i1.a170>
- Sippl, Carmen (2022b). Samtgelb bis Magentarot. Rezension zu Marion Poschmann, *Laubwerk* (Verbrecher Verlag, 2021). *KulturSchauKasten*, 27.1.2022. <https://www.kulturschaukasten.at/2022/01/samtgelb-bis-magentarot/>
- Sippl, Carmen (2023). Text-Orte als Erfahrungsräume. Potenziale der kulturökologischen Literaturdidaktik für transformative Bildungsprozesse. In Iris Laner & Hans Karl Peterlini (Hrsg.), *Erfahrung bildet? Eine Kontroverse. Diskussionen eines erziehungswissenschaftlichen Konzeptes unter den Aspekten Leib – Zeit – Raum*. Beltz Juventa, 82–96.
- Sonntag, Monika et al. (2018). *Forschendes Lernen im Seminar. Ein Leitfaden für Lehrende*. 2. überarb. Aufl. Bologna-Lab der Humboldt-Universität zu Berlin. https://www.researchgate.net/publication/323030033_Forschendes_Lernen_im_Seminar_Ein_Leitfaden_fur_Lehrende_2_uberarbeitete_Auflage
- Wohlleben, Peter (2015). *Das geheime Leben der Bäume. Was sie fühlen, wie sie kommunizieren – die Entdeckung einer verborgenen Welt*. Ludwig.

Anmerkungen

¹ Teile dieses Lernszenariums sind den Beiträgen Sippl 2022a, 2022b, 2023 entnommen.

² <https://treewatch.net/thunen-institute-forest-ecosystems/>

³ <https://janegoodall.at/mach-mit/kampagnen/roots-shoots/>

Gütekriterien

Nachhaltigkeit: Das Lernszenarium lädt zu einer bewussten Wahrnehmung von Stadtbäumen ein, um Wertschätzung für Nachhaltigkeit zu ermöglichen.

Inklusion: Das Lernszenarium kann an besondere Bedürfnisse angepasst werden.

Digitalität: Während bei der Baumwahrnehmung die Sinne aktiviert werden, können digitale Tools die Dokumentation der Forschungsdaten und deren Übersetzung in ein Darstellungsformat unterstützen.

Zielgruppenansprache: Das Lernszenarium richtet sich an Lehrende der Sek 2 bzw. an Hochschullehrende von Lehramtsstudierenden.

SDG: SDG 15 (Leben an Land)

Autorin

Carmen Sippl, HS-Prof. Mag. Dr.

Hochschulprofessorin für Kultursemiotik und Mehrsprachigkeit und Leiterin Zentrum Zukünfte-Bildung an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich sowie Lehrbeauftragte an der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien. Schwerpunkte in Lehre und Forschung: Anthropozän & Literatur, Kulturökologie & Literaturdidaktik, Inter-/Transkulturalität, wissenschaftliches Schreiben.

Kontakt: carmen.sippl@ph-noe.ac.at

Zitiervorschlag für diesen Beitrag:

Sippl, Carmen (2024): Im Dialog mit dem Stadtbaum. Marion Poschmann, *Laubwerk*. In: *CultureNature Literacy für den Unterricht. Next-Practice-Beispiele für Schule und Hochschule*. <https://cni.ph-noe.ac.at/projektvorhaben/lernszenarien>

Das Projekt *CultureNature Literacy* wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung tragen allein die Verfasser*innen; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben. | Funded by the European Union. Views and opinions expressed are however those of the author(s) only and do not necessarily reflect those of the European Union or the European Education and Culture Executive Agency (EACEA). Neither the European Union nor EACEA can be held responsible for them.

www.ph-noe.ac.at | <https://cni.ph-noe.ac.at/>